



Suchergebnisse: Hussitenkrieg

2. September 1415 – Böhmischer Adel protestiert gegen die Hinrichtung von Jan Hus

Prag - Konstanz * 452 Adelige aus Böhmen und Mähren richten einen Protestbrief an das Konstanzer Konzil. Sie verurteilen die Verbrennung des Reformators Jan Hus am 6. Juli und kündigen an, sich an den künftig gewählten Papst zu wenden. Während des Kirchenschismas steht dieser noch nicht fest.

22. Februar 1418 – Papst Martin V. verurteilt die Lehren von Wyclif und Hus

Konstanz * Papst Martin V. verurteilt die Lehren von John Wyclif und Jan Hus erneut. Er droht den Anhängern von Hus mit einem Kreuzzug, falls sie nicht von ihren Überzeugungen abrücken.

30. Juli 1419 – Der erste Prager Fenstersturz löst einen Aufstand aus

Prag * Anhänger der hussitischen Reformbewegung stürmen nach einer Prozession das Neustädter Rathaus. Sie werfen mehrere Amtsträger aus den Fenstern; die Männer kommen ums Leben. Der Aufstand verschärft den Konflikt um die Lehren von Jan Hus.

1420 – Die Taboriten gründen ihre Stadt

Tábor * Radikale Anhänger der hussitischen Bewegung gründen in Südböhmen die Stadt Tábor. Nach ihr werden sie „Taboriten“ genannt. Sie unterscheiden sich in ihren religiösen und politischen Zielen von den gemäßigeren Hussiten.

März 1420 – Fünf Kreuzzüge gegen die Hussiten scheitern

Böhmen * Ab 1420 ziehen fünf Kreuzfahrerheere gegen die Hussiten in Böhmen. Die Feldzüge von 1420, 1421, 1422, 1427 und 1431 scheitern. Während auf Reichsebene die Kreuzzüge organisiert werden, verteidigen die von hussitischen Angriffen bedrohten Territorien ihre Grenzen. Beide Seiten sehen ihren Kampf als heiligen Krieg. Den Kreuzfahrern werden Privilegien und ein vollständiger Ablass zugesagt. Predigten, Eide gegen die Hussiten und



besondere Messen begleiten die Vorbereitung der Feldzüge. Selbst die Lieferung von Handelsgütern an die Hussiten gilt als Unterstützung von Ketzern. Die Hussiten wiederum bezeichnen sich in einem Kampflied als „Gottes Streiter“. Ihre beweglichen Wagenburgen tragen wesentlich dazu bei, die Kreuzfahrerheere abzuwehren.

März 1420 – Baiern-München beteiligt sich an Feldzügen gegen die Hussiten

Herzogtum Baiern-München * Das Herzogtum entsendet 1420, 1427 und 1431 Truppen zu den Feldzügen gegen die Hussiten in Böhmen. Herzog Wilhelm III. nimmt 1420 und 1431 selbst daran teil.

1. März 1420 – Der Papst ruft zum Kreuzzug gegen die Hussiten auf

Rom * Papst Martin V. ruft zum Kreuzzug gegen die Hussiten auf. Die Auseinandersetzung um religiöse Reformen wird nun auch mit Heeren geführt; hussitische Gruppen bereiten sich auf den bewaffneten Widerstand vor.

1421 – Kriegssteuer zur Finanzierung der Hussiten-Kriege

Straubing * 1421 erhebt das Herzogtum Niederbaiern-Straubing eine Steuer, um seine Beteiligung am Feldzug gegen die Hussiten zu finanzieren.

1421 – Hussitische Angriffe auf baierische Grenzgebiete

Niederbaiern - Oberpfalz * Baierische Fürsten, Bischöfe und Städte beteiligen sich in unterschiedlichem Umfang an den Kreuzzügen. Zugleich müssen sie ihre eigenen Gebiete verteidigen. Spätestens ab 1421 unternehmen hussitische Verbände Raubzüge nach Niederbaiern und in die Oberpfalz, besonders in die Gegenden um Furth im Wald, Cham, Waldmünchen und Neunburg. Damit wollen sie ihre Gegner schwächen, Nahrung und Waffen beschaffen und ihre religiösen Ziele durchsetzen.

Juni 1421 – Ein böhmischer Landtag weist Sigismunds Herrschaft zurück



Cáslav * Vertreter hussitischer Gruppen und der böhmischen Stände erklären Sigismund für abgesetzt. Damit bekräftigen sie ihren Widerstand gegen seinen Anspruch auf den böhmischen Thron.

28. August 1421 – Aufruf zur Gewalt in Böhmen

Eger * Die religiöse Rechtfertigung des Krieges begünstigt schwere Gewalt. Am 28. August 1421 geben Kurfürsten in Eger die Devise aus, in Böhmen alle Menschen außer kleinen Kindern zu töten. Ab Mitte der 1420er-Jahre setzen sich wieder gemäßigte Formen der Kriegführung durch.

1422 – Kampf gegen die Hussiten belastet die Kasse Niederbayern-Straubings

Hussitenkriege, * Das Herzogtum verwendet etwa 21 Prozent seiner gesamten Ausgaben für den Kampf gegen die Hussiten. Die hohen Kosten zeigen, wie stark die Verteidigung der bedrohten Grenzgebiete seine Finanzen beansprucht.

1422 – Nürnberger Kaufleute geraten wegen Handels mit den Hussiten in Verdacht

Nürnberg * Nürnberger Kaufleuten wird vorgeworfen, mit den Hussiten Handel zu treiben. Geschäfte mit ihnen gelten während der Kreuzzüge als Unterstützung des Gegners und sind deshalb politisch und religiös umstritten. Der Vorwurf allein belegt noch nicht, dass die Kaufleute tatsächlich mit ihnen handeln.

1424 – München beginnt mit dem Bau der Zwingermauer

München * Wegen der drohenden Hussitengefahr verstärkt München seine zweite Stadtmauer durch eine vorgelagerte Zwingermauer. Der Bau ist ab 1430 schriftlich belegt und dauert bis November 1472. Der Raum zwischen den beiden Mauern heißt Zwinger.

1426 – Waldmünchen hält einem hussitischen Angriff stand

Waldmünchen * Pfalzgraf Johann und der Straubinger Viztum arbeiten bei der Grenzverteidigung



zusammen. 1426 verhindern ihre Kräfte, dass hussitische Truppen Waldmünchen einnehmen. Die Stadt Regensburg unterstützt die Verteidiger vor allem mit Waffen.

1428 – Hussitische Heerfahrten nach Baiern und Franken

Baiern - Franken * Hussitische Verbände weiten ihre Raubzüge zu größeren Heerfahrten aus. 1428 greifen sie unter anderem Bärnau, Tirschenreuth und das Kloster Walderbach an. 1430 ziehen sie durch Franken bis in die Gegend von Sulzbach. Zwischen 1431 und 1433 plündern sie erneut Orte in Niederbayern und der Oberpfalz; möglicherweise stoßen sie bis nach Deggendorf vor. Die bedrohten Herrschaften verstärken zur Abwehr der Überfälle ihre Truppen, ziehen Bauern heran und nutzen befestigte Kirchhöfe, etwa in Kötzing und Eschlkam. Grenztruppen wehren Einfälle ab, unternehmen aber auch kleinere Angriffe nach Böhmen. Städte und Märkte bauen ihre Befestigungen aus und statten sie mit Feuerwaffen aus.

1429 – Die Münchner Herzöge sichern die Grenze gegen die Hussiten

Straubing - München * Nach der Aufteilung des Straubinger Herzogtums fällt ein Teil Niederbairerns an die Münchner Herzöge Ernst und Wilhelm III. Gemeinsam mit Pfalzgraf Johann vertiefen sie ihr Bündnis: Sie vereinbaren, ein Jahr lang eine festgelegte Zahl von Pferden dauerhaft in der Grenzregion zu stationieren.

1430 – Verhandlungen während des Hussiteneinfalls in Franken

Franken * Während hussitische Truppen in Franken einfallen, scheitern Verhandlungen über die Schonung von Hof, Kulmbach und Bayreuth. Für Bamberg und weitere Städte kommt dagegen eine Vereinbarung zustande: Sie zahlen eine Brandschatzung, um einen Überfall abzuwenden.

1431 – Gespräche mit den Hussiten und wachsende Spannungen

Taus - Basel * Nach dem Scheitern des fünften Kreuzzugs bei Taus im Jahr 1431 sucht auch das Basler Konzil eine Verständigung mit den Hussiten. Im Verlauf der Gespräche verschärfen sich die Spannungen zwischen den radikalen Taboriten und den gemäßigten Utraquisten.

1433 – Sieg über hussitische Truppen bei Hiltersried



Hiltersried * Pfalzgraf Johann besiegt ein hussitisches Heer, das sich in einer Wagenburg verschanzt hat. Der Sieg beendet die Bedrohung nicht, zeigt aber, dass die hussitischen Truppen besiegt werden können.

30. Mai 1434 – Niederlage der Taboriten bei Lipany

Lipany * Die gemäßigten Utraquisten besiegen die radikalen Taboriten gemeinsam mit katholischen Herren und Städten. Die Schlacht entscheidet den Machtkampf innerhalb der hussitischen Bewegung.

1436 – Politischer Abschluss der Hussitenkriege

Prag * Der böhmische Landtag erkennt Sigismund als König von Böhmen an. Zusammen mit dem religiösen Ausgleich in den Iglauer Kompaktaten beendet dies die langjährigen Hussitenkriege im Wesentlichen.
